Die Botschaft des Präsidenten.

(Im Auszug.)

Mitbürger des Senats und des Repräsentantenhauses.

Seit Ihrer letzten Jahresversammlung ist abermals ein Jahr der Gesundheit und eines reichen Herbstes verflossen, und während es dem Allmächtigen nicht gefallen hat uns mit Wiederkehr des Friedens zu segnen, können wir nur vorwärts dringen geleitet durch die beste Erleuchtung von Ihm und im Vertrauen, daß Alles noch wohl gehen wird zu Seiner guten Zeit und auf Seinem weisen Wege.

Die Beziehungen zum Auslande.

Die Correspondenz bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten, die im letzten Jahr stattgefunden hat, wird hiemit einem Ersuchen im Repräsentantenhause am Schluß des letzten Congreßes gemäß vorgelegt.

Wenn unsere Beziehungen zu andern Nationen auch weniger befriedigend sind, als sie das für gewöhnlich waren, sind sie doch bestimmt befriedigender, als eine Nation, die wie wir in so unseligen Wirren ist, mit Recht erwarten kann.

Im letzten Juni hatte man Gründe anzunehmen, daß die See-Mächte, welche im Beginn unserer innern Verwicklungen so unweise und unnöthig, wie wir denken, die Insurgenten als kriegführende Parthei anerkannten, bald diese Position aufgeben werden, welche sich nur für sie weniger verderblich erwiesen hat, als für unser eignes Land.

Aber die zeitweiligen Niederlagen, welche unsere National Armee nachträglich erlitten, haben inzwischen diesen Akt einfacher Gerechtigkeit verschoben. Der Bürgerkrieg, der für den Augenblick die Beschäftigungen und Gewohnheiten des amerikanischen Volkes so radikal geändert hat, störte natürlicherweise die soziale Lage und berührte die Prosperität der Nationen auf das Tiefste, mit welchen wir einen Handelsverkehr hatten, der seit einem halben Jahrhundert fortwährend im Zunehmen war. Er hat zugleich politische Ambition und Furcht erregt, die eine große Aufregung in der civilisirten Welt veranlaßten, während welcher wir unterließen uns in irgend eine Controverse einzumischen zwischen fremden Staaten und zwischen Partheien oder Faktionen in solchen Staaten.

Der Vertrag mit England bezüglich Unterdrückung des Sklavenhandels ist mit Aussicht auf glücklichen Erfolg in Wirksamkeit getreten. Wir haben mit besonderem Vergnügen anzuerkennen, daß die Ausführung Seitens Ihrer Majestät Regierung mit größtem Respekt vor der Autorität der Ver. Staaten gepaart war und vor den Rechten ihrer ehrenwerthen und loyalen Bürger.

Viele freie Amerikaner von afrikanischer Abstammung haben sich an mich gewendet, ihre Auswanderung zu begünstigen, mit Rücksicht auf eine solche Ansiedelung, wie sie in den letzten Akten des Congreßes beabsichtigt wurde. Andere Partheien, daheim und auswärts, — einige aus patriotischen Rücksichten, und noch andere aus philantropischen Neigungen —haben ähnliche Maßregeln vorgeschlagen, während andererseits einige spanisch-amerikanische Republiken gegen die Zusendung solcher Colonien nach ihrem Gebiet protestirt haben.

Unter diesen Umständen habe ich es abgelehnt, solche Colonien nach irgend einem Staate zu schicken, ohne zuvor die Zustimmung seiner Regierung erhalten zu haben mit einer Uebereinkunft, daß sie solche Emigranten aufnehmen und in allen Rechten Freier beschützen wird. Und ich habe zugleich den verschiedenen Staaten zwischen den Tropen, oder solchen, welche Colonien dort haben, angeboten, mit ihnen zu unterhandeln vorbehaltlich des Raths und der Zustimmung des Senats, die freiwillige Einwanderung solcher Personen nach ihrem Gebiet unter Bedingungen der Gleichheit, Gerechtigkeit und Humanität zu begünstigen.

Liberia und Hayti sind bis jetzt die einzigen Länder zu welchen Colonisten von afrikanischer Abkunft von hier mit der Gewißheit gehen konnten, dort als Bürger aufgenommen und adoptirt zu werden, und ich bedauere sagen zu müßen, daß Personen, die Colonisation beabsichtigen, nicht so sehr willig zu sein scheinen, nach diesen Ländern auszuwandern, als nach einigen andern, und nicht sosehr willig, als es ihr Interesse verlangt.

Unsere Beziehungen zu England, Frankreich, Spanien, Portugal, Rußland, Preußen, Dänemark, Schweden, Oesterreich, die Niederlande, Italien, Rom und den anderen europäischen Staaten bleiben ungestört. Unsere Beziehungen zur Türkey, Morocco, China und Japan sind sehr günstig geblieben.

Während des letzten Jahres ist in unseren Beziehungen zu den unabhängigen Staaten unseres eigenen Continents keine Aenderung eingetreten; aber es ist zu glauben, daß diese Nachbarn, deren Sicherheit und Fortschritt so eng mit dem unsrigen zusammenhängt, freundlichere Gesinnungen gegen uns hegen als zuvor. — Diese Bemerkung findet speziell Anwendung auf Mexiko, Nicaragua, Costa Rica, Honderao, Peru und Chili.

Die Territorien.

Die Territorien der Vereinigten Staaten sind mit unwichtigen Ausnahmen durch den Bürgerkrieg ungestört geblieben, und sie zeigen so viel Prosperität, daß man zu der Erwartung berechtigt ist, daß sie bald als Staaten organisirt und der Constitution gemäß in die Föderal Union aufgenommen werden. Der immense Mineralreichthum einiger dieser Territorien sollte so schnell als möglich entwickelt werden. Jeder Schritt in dieser Richtung würde die Revenuen der Regierung vermehren und die Lasten des Volkes vermindern.

Die Finanzen.

Der Zustand der Finanzen wird Ihre sorgfältige Erwägung in Anspruch nehmen. Die ungeheuren Ausgaben für die Kriegsoperationen, die zur Unterdrückung der Rebellion erforderlich sind, wurden bisher so prompt gedeckt, wie es in ähnlichen Verhältnissen nicht gewöhnlich ist, und der öffentliche Credit ist voll aufrecht erhalten worden. Die Fortsetzung des Krieges jedoch und die vermehrten Ausgaben, welche die vermehrten Truppen, welche jetzt im Felde stehen, nothwendig machen, verlangen Ihre beste Ueberlegung, auf welche Weise die nothwendige Revenue zu beschaffen ist, ohne die Geschäfte zu beeinträchtigen, und mit der möglich geringsten Last auf Arbeit.

Die Einstellung der Baarzahlung der Banken, bald nach dem Anfang Ihrer letzten Sitzung, machte eine große Ausgabe von Vereinigten Staaten Noten nothwendig. Auf keine andere Weise konnte die Zahlung der Truppen und die Erledigung an derer gerechter Anforderungen so wohl erledigt werden.

Die weise Gesetzgebung des Congreßes, welche bestimmte, daß diese Noten in Anleihen convertirt und in Zahlung für innere Steuern angenommen werde sollten, und welche dieselben zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel für andere Schulden machte, hat sie zu einem allgemeinen Zahlungsmittel gemacht und wenigstens theilweise dem lange gefühlten Bedürfniß nach einem gleichförmig cursirenden Zahlungsmittel abgeholfen und dadurch dem Volke immense Summen für Diskonto und Wechsel gespart.

Eine Rückkehr zu Baarzahlungen, sobald es mit allen Interessen, die dadurch betroffen werden, vereinbart ist, sollte jedoch stets im Auge behalten werden. — Fluktuationen in dem Werth der Papierwährung sind stets nachtheilig, und es wird stets ein Hauptzweck weiser Gesetzgebung sein, solche Fluktuationen auf das möglich kleinste Maaß zu beschränken. Es ist allgemein anerkannt, daß prompte und sichere Einlösung der Noten gegen Baargeld das beste Schutzmittel gegen solche Fluktuationen ist, aber es ist sehr zweifelhaft, ob eine Circulation von Vereinigten Staaten Noten, zahlbar in Baargeld, und hinreichend groß für die Bedürfniße des Volks, permanent, mit Nutzen und sicher aufrecht erhalten werden kann. Gibt es eine andere Weise, in welcher Vorkehrungen für das öffentliche Bedürfniß gemacht werden, und die großen Vortheile einer sichern und gleichmäßigen Papiergeldwährung erzielt werden können? Ich kenne keine Maßregel, welche so sichere Resultate verspricht, und gegen die zu gleicher Zeit so wenig Einwendungen erhoben werden können, als die Organisation von Bank-Associationen, unter einem allgemeinen Gesetz des Congreßes, dessen Bestimmungen Schutz gegen alle Uebergriffe verleihen. Solchen Associationen konnte die Regierung die Noten liefern auf die Sicherheit der Ver. Staaten Bonds, welche im Schatzamt zu deponiren sind.

Die Einnahmen des Schatzamts von allen Quellen, einschließlich Anleihen und Bilanzen des vorigen Jahres, waren in dem mit dem 30. Juni 1862 endenden Jahre $583,885,247 06, nämlich:

Zölle	$49,056,397 62
Direkte	1,795,331 73
Oeffentliche Ländereien	152,203 77
Verschiedene Quellen	931,787 64
Anleihen jeder Art	529,692,460 50
Bilanz vom letzten Jahr	2,287,065 80

Die Auszahlungen waren in derselben Periode wie folgt:

Für Cong., Executive u Gerichte	$5,939,009 29
Ministerium des Auswärtigen	1,339,710 35
Münze, Postoffice, Collektirung der Revenue etc.	14,129,771 50
Ministerium des Innern	3,122,985 52
Kriegs-Departement	394,368,407 36
Marine-Departement	42,674,579 60
Interessen der öffentl. Schuld	13,190,324 45
Tilgung der öffentlichen Schuld	96,096,922 09
	$570,841,700 25

Es blieb am 1. July 1862 im Schatz eine Balanz von $13,043,596 81. Die Tilgung von $96,096,922 09 Schulden kann füglich von den Ausgaben und Einnahmen abgezogen werden und es bleiben dann die ersteren $487,788,324 97 und die letzteren $474,744,788 06.

Es macht mir Freude mitzutheilen, daß der Finanzzustand des Postdepartements sich beträchtlich gebessert hat. Die Einnahmen für das Fiscaljahr 1861 beliefen sich auf $8,349,296,40 und in neun Monaten jenes Jahres wurden die Revenuen aus allen Staaten der Union bezogen. Trotzdem daß im letzten Jahre die Einnahmen aus den sogenannten sezedirten Staaten aufhörten, nahm der Postverkehr in den Vereinigten Staaten so zu, daß die Einnahme $8,299,820 50 betrug, also nur $50,000 weniger als im vorhergehenden Jahre, in welchem Postrevenuen von allen Staaten der Union bezogen wurden. Die Ausgaben gestalten sich noch günstiger: sie betrugen $11,125,364 13, also $2,481,000 weniger als in 1861 und $3,750,000 weniger als im Fiscaljahr 1860. Das Defizit in dem Department, welches im vorigen Jahre auf $4,557,566 98 betrug ist in diesem Jahre auf $2,112,814 57 reduzirt worden. Dies günstige Resultat ist theilweise eine Folge des Postdienstes in den insurgirten Staaten, und dann der Revision und Beschränkung der Ausgaben.

Der Minister des Innern berichtet über die öffentlichen Ländereien wie folgt:

,,Die öffentlichen Ländereien haben aufgehört eine Quelle der Revenue zu sein; die Baar-Einnahmen betrugen vom 1. Juli 1861 bis 30. September 1862 $37,476 26 viel weniger als die Ausgaben des Fundsystems während derselben Periode.''

Das Heimstätte-Gesetz, welches am nächsten 1. Januar in Kraft tritt, bietet Ansiedlern solche Vortheile dar, daß nicht zu erwarten ist, daß die Landverkäufe die Kosten der Allgemeinen Land-Office und die Kosten des Verkaufs des Landes decken werden. Der Unterschied in den Angaben dieses Departements über die Einnahmen und denen des Schatzamtdepartements entspringt daher, daß die Fiscaljahre nicht mit demselben Datum beginnen. Der letztere Bericht enthielt eine beträchtliche Summe Geldes, für eine Periode von drei Monaten, die von dem Departement des Innern schon in dem vorjährigen Bericht eingeschlossen war.

Die Indianer.

Die Indianerstämme an unsern Gränzen haben im letzten Jahre einen Geist des Ungehorsams gezeigt, und haben an einzelnen Punkten offene Feindseligkeiten gegen die weißen Ansiedler in ihrer Nachbarschaft begonnen. Die Stämme, welche das Indianer Gebiet südlich von Kansas bewohnen, wurden treubrüchig gegen die Ver. St. und schloßen mit den Insurgenten Verträge ab. Diejenigen, welche den Ver. St. treu blieben, wurden aus dem Lande getrieben. Der Chief der Cherokees hat neulich diese Stadt besucht um die alten Beziehungen zwischen seinem Stamme und den Ver. St. wiederherzustellen. Er gibt an, daß sie durch überlegene Macht zu den Verträgen mit den Insurgenten gezwungen wurden, und daß die Ver. St. verfehlten ihnen den Schutz zu geben, den sie nach den Vertrags-Bestimmungen zu fordern berechtigt waren.

Im letzten August griffen die Sioux Indianer in Minnesota die Ansiedlungen in ihrer Nähe mit großer Wildheit an, und tödteten ohne Unterschied, Männer, Frauen und Kinder.

Dieser Angriff war völlig unerwartet und es waren daher auch keine Vorkehrungen zur Vertheidigung getroffen.— Man nimmt an, daß nicht weniger als 800 Personen von den Indianern getödtet wurden, und ein großer Betrag von Eigenthum wurde zerstört. Was diesen Ausbruch veranlaßte, ist nicht mit Bestimmtheit bekannt, und verdächtigende Vermuthungen, die ungerecht sein mögen, brauchen nicht angeführt zu werden. Das Indianer-Bureau erhielt zur Zeit, als die Feindseligkeiten anfingen, aus verschiedenen Quellen Information, daß ein gleichzeitiger Angriff von den Stämmen zwischen dem Mississippi und den Rocky Mountains stattfinden sollte. Der Staat Minnesota hat durch diesen Indianerkrieg sehr gelitten. Ein großer Theil seines Territoriums ist entvölkert und seine Einwohner erlitten schwere Verluste durch die Zerstörung von Eigenthum. Das Volk von Minnesota dringt darauf, daß der Indianer-Stamm außerhalb der Grenzen des Staates entfernt werde, als eine Garantie gegen künftige Feindseligkeiten. Der Commissioner für die Indianer-Angelegenheiten wird Ihnen die vollen Details unterbreiten. Ich stelle Ihrer Erwägung anheim, ob nicht unser Indianer System umgeändert werden soll. Viele und gute und weise Männer haben mir vorgestellt, daß Das mit Vortheil geschehen kann.

Ackerbau.

Um die Bestimmungen des Congreß-Aktes vom 15ten Mai d. J. auszuführen, habe ich ein Departement des Ackerbaus der Ver. St. organisiren lassen. Die Commission theilt mir mit, daß in einem Zeitraume von nur wenigen Monaten dieses Departement ein ausgedehntes Correspondenz System im Inlande und Auslande etablirt hat, das von großem Werthe zu werden verspricht, für die Verbreitung der Kenntniß von Verbesserungen des Ackerbaus, für Einführung neuer Produkte und für Sammlung von statistischen Angaben in den verschiedenen Staaten. Das Departement wird bald im Stande sein in ausgedehntem Maaßstabe Saamen, Kerne und Pflanzen zu vertheilen, und hat bereits viel werthvolle Information publizirt. Ein mehr ausgearbeiteter Report, in welchem wichtige chemische Prufungen die jetzt angestellt werden, enthalten sein werden, wird Ihnen zu gehöriger Zeit zugestellt werden.

Die Sklavereifrage.

Am 22ten September d. J. erließ die Exekutive eine Proklamation, von der eine Abschrift hiermit unterbreitet wird. In Uebereinstimmung mit der Absicht des zweiten Paragraphen jenes Dokuments lenke ich Ihre Aufmerksamkeit von Neuem auf ,,Emanzipation gegen Entschädigung.''

Eine Sektion des Landes glaubt, daß Sklaverei recht ist und ausgedehnt werden sollte, während die andere glaubt, daß Sklaverei ein Unrecht ist und daß sie nicht ausgedehnt werden sollte. Das ist die einzige substantielle Streitfrage. Die Bestimmung der Constitution, betreffend die Auslieferung flüchtiger Sklaven und das Gesetz für Unterdrückung des fremden Sklavenhandels, werden beide so wohl ausgeführt, als dies in einer Commune geschehen kann, in welcher das moralische Gefühl der Einwohner das Gesetz nicht gehörig unterstützt.

Die große Masse des Volkes hält sich in beiden Fällen an die trockne gesetzliche Verpflichtung, und einige Wenige brechen in beiden Fällen das Gesetz. Dies kann, denke ich, nur unvollkommen gebessert werden und es würde in beiden Fällen nach der Trennung der Sektionen schlimmer sein als zuvor. Der fremde Sklavenhandel, jetzt unvollkommen unterdrückt, würde ohne alle Beschränkung in einer Sektion wieder ins Leben gerufen werden, während flüchtige Sklaven von der andern Sektion nicht theilweise, sondern ganz und gar nicht ausgeliefert werden würden. In physischem Sinne können wir uns nicht trennen. Wir können unsere respektiven Sektionen nicht von einander entfernen und auch keine unübersteigbare Mauer zwischen denselben errichten. Mann und Frau mag von einander geschieden werden und sie mögen sich von einander entfernen, daß Niemand den Andern erreichen kann, aber die verschiedenen Theile des Landes können das nicht thun. Sie müssen Angesicht zu Angesicht bleiben, und entweder freundschaftlicher oder feindlicher Verkehr muß zwischen ihnen existiren.

Ist es dann möglich diesen Verkehr mehr vortheilheilhaft oder mehr zufriedenstellend durch die Trennung zu machen, als zuvor? Können Feinde leichter Verträge, als Freunde Gesetze machen! Können Verträge unter Feinden getreuer zur Ausführung gebracht werden, als Gesetze unter Freunden? Angenommen, ihr schreitet zum Kriege. Man kann nicht fortwährend kämpfen, und wenn ihr auch vielem Verlust auf beiden Seiten, und keinem Vortheil auf irgend einer Seite, zu kämpfen aufhört so ist dieselbe alte Frage über die Bedingungen des Verkehrs wieder vor euch. Es gibt keine gerade oder krumme Linie, geeignet für eine National Grenze, nach welcher man theilen könnte. Man verfolge das Land von Osten und Westen, auf der Linie zwischen dem freien und Sklaven Territorium, und wir werden finden, daß wenig mehr als ein Drittel seiner Länge Flüsse sind, die leicht zu überschreiten sind und daß das Gebiet auf beiden Seiten dicht bevölkert ist, oder bald sein wird, und daß fast die ganze übrig bleibende Länge nur Feldmesser-Linien sind, über die das Volk blicken kann, ohne von ihrem Dasein etwas gewahr zu werden.

Das große innere Gebiet, begrenzt östlich von den Alleghenies, nördlich von den englischen Besitzungen, westlich von den Felsengebirgen und südlich von der Linie, längs welcher Korn- und Baumwollen-Kultur sich begegnet, und welche einen Theil von Tennessee, ganz Kentucky, Indiana, Ohio, Michigan, Wisconsin, Illinois, Missouri, Kansas, Iowa, Minnesota, und die Territorien Dacotah, Nebraska und Theile von Colorado umfaßt, hat bereits gegen 10 Millionen Einwohner und wird binnen 50 Jahren 50 Millionen haben, wenn nicht irgend ein politischer Aberwitz oder Irrthum das verhindert. Es enthält mehr als ½ des Landes der Ver. Staaten, und sicher mehr als 1 Million Quadrat-Meilen; wenn es bald so stark bevölkert wäre, als Massachusetts jetzt ist, würde es mehr als 75 Millionen Einwohner haben.

Unser Nationalkampf entspringt nicht aus einem permanenten Grund, nicht aus dem Land, das wir bewohnen, nicht aus unserer Nationalen Heimath. — Keine Trennung ist hier möglich ohne die Uebel unter uns zu vermehren, anstatt zu vermindern. Unser Kampf gehört uns selbst, zu der jetzigen Generation, und er kann ohne Convulsion für immer mit dieser einen Generation abgethan werden. In dieser Rücksicht empfehle ich die Annahme des folgenden Beschlusses und der folgenden amendirenden Artikel zur Constitution der Ver. St.

Beschlossen: Vom Senat und dem Haus der Repräsentanten der Ver. Staaten von Amerika (Zwei drittel beider Häuser übereinstimmend), daß die folgenden Artikel den Legislaturen oder Conventionen der Ver. St. als Amendements der Constitution der Ver. St. empfohlen werden, die, wenn sämmtlich oder zum Theil von den betreff. Legislaturen oder Conventionen angenommen, als Theil der Constitution gelten sollen. Nämlich:

Artikel — Jeder Staat, worin jetzt Sklaverei existirt, welcher dieselbe zu irgend einer Zeit vor dem 1. Januar 1900 abschafft, soll von den Ver. St. entschädigt werden wie folgt:

Der Präsident der Ver. St. soll jedem solchen Staat Bonds der Ver. St. überliefern, die Interessen bringen von—Prozent für jeden Sklaven, welcher nach dem 8. Ver. St. Census darin war; und besagte Bonds sollen dem Staat überliefert werden in Abschlagszahlungen oder auf einmal nach Vollendung der Abschaffung, je nachdem dieselbe abmählich oder auf einmal stattfand, und die Interessen der Bonds sollen vom Augenblick der Einhändigung beginnen. Jeder Staat, der solche Bonds erhielt und späterhin Sklaverei wieder einführt oder duldet, soll den Ver. St. die erhaltenen Bonds oder deren Werth nebst Interessen zurückerstatten.

Artikel—Alle Sklaven, welche durch den Kriegsverlauf thatsächlich die Freiheit zu irgend einer Zeit vor dem Ende der Rebellion erhielten, sollen für immer frei sein, aber alle loyalen Eigenthümer solcher sollen dafür ebenso entschädigt werden wie die Staaten, welche die Sklaverei abschaffen, aber auf eine Weise, daß kein Sklave zwei Mal gerechnet wird.

Artikel — Der Congreß mag Geld verwilligen und auf andere Weise für Colonisirung freier Farbiger sorgen, mit deren Zustimmung an irgend einem Platze außerhalb der Ver. St.

Ohne Sklaverei hätte die Rebellion niemals existiren können, ohne Sklaverei könnte sie nicht fortdauern. Unter den Freunden der Union herrscht eine sehr verschiedene Politik bezüglich der Sklaverei und afrikanischen Race unter uns. Einige möchten die Sklaverei verewigen; Einige möchten sie plötzlich und ohne Entschädigung abschaffen; Einige allmählich und mit Entschädigung; Andere wollen die Freigelassenen entfernt haben, und noch Andere sie bei uns behalten—und noch andere Meinungsverschiedenheiten untergeordneter Art.

Da wir dadurch durch Streit unter uns selbst viel Kraft vergeuden, sollten wir uns verständigen und gemeinsam handeln. Dies wäre ein Compromiß, aber nur unter Freunden und nicht mit den Feinden der Union.

Wäre unser Gebiet beschränkt, wie das der brittischen Inseln, so würde unsere Bevölkerung sicher nicht so wachsen. Anstatt Fremdgeborene aufzunehmen, wie jetzt, würden wir genöthigt werden, einen Theil der Eigenthümer fortzuschicken.— Aber unsere Lage ist eine andere. Wir haben 2,963,000 Quadrat Meilen.

Europa hat 3,800,000, mit einer Bevölkerung von durchschnittlich 73 und ein Drittel Seelen auf der Quadratmeile. Warum sollte unser Land nicht einst eben so viel haben? Ist es weniger fruchtbar? Hat es mehr unbebaubare Flächen an Gebirgen, Flüßen, Seen, Wüsten rc.? Steht es Europa nach an irgend welchen nationalen Vortheilen? Wenn wir also einstmal ebenso bevölkert sein werden wie Europa, wie bald wird das sein?

Ueber diese Frage kann man am besten nach der Vergangenheit und der Gegenwart urtheilen. Wann dies sein wird, wenn jemals, hängt sehr davon ab, ob wir die Union erhalten. Einige unserer Staaten sind über die Durchschnitts-Bevölkerung Europa's 73 und ein Drittel auf der Quadratmeile hinaus, Massachusetts hat 157, Rhode Island 183, Connecticut 99, New York und New Jersey je 80.

Wenn man das allgemeine Verhaltniß nimmt, so findet sich's, daß die Bevölkerung und ihre durchschnittliche Zunahme in den verschiedenen 10-jährigen Census-perioden sich verhalten wie folgt:

1790, 392,827.
1800, 5,305,937; 35.02 pro Cent Zuwachs.
1810, 7,239,814; 36.45 pro Cent proportioneller Zuwachs.
1820, 7,538,131; 33.31 pro Cent.
1830, 12,876,020; 33.49 "
1840, 17,069,453; 32.67 "
1860, 23,131,876; 35.89 "
1860, 31,443,790; 35.58 "

Dies zeigt alle zehn Jahre eine durchschnittliche Zunahme von 34.60 pro Cent an Bevölkerung während der 76 Jahre seit der Aufnahme unseres ersten bis zum letzten Census. Annehmend, daß derselbe fortdauern wird, erzielt sich dann das folgende Resultat:

1870—42,323,341; 1880—56,967,216; 1890—76,677,872; 1900—103,208,415; 1910—138,918,526; 1920—186,984,335; 1930—281,680,914.

Diese Zahlen zeigen, daß unser Land einst eben so bevölkert sein dürfte, wie Europa.

Was den ersten Artikel betrifft, so sind dessen Hauptpunkte folgende: 1. Die Emanzipation, 2. Die Länge der Zeit die dazu gebraucht wird, 37 Jahr. 3. Die Entschädigung.

Diese Zeit schützt beide Racen vor den üblen Folgen eines plötzlichen Arrangements, und thatsächlich vor der Nothwendigkeit eines solchen, weil die Meisten, deren Ideen dadurch verletzt sind, nicht mehr sein werden ehe sie abgelaufen ist. Sie werden es niemals erleben. Eine andere Classe wird die Ansicht der Emanzipation mit Jubel begrüßen, aber die Länge der Zeit verwünschen. Sie werden fühlen daß damit den jetzt lebenden Sklaven zu wenig gegeben wird. Aber in der That giebt es ihnen Viel. Es rettet sie vor dem Vagabunden-Elend, welches mit sofortiger Emanzipation an solchen Plätzen in hohem Grad verbunden sein müßte, wo die Sklaven in großer Anzahl sind; und es gibt die ermuthigende Zusicherung, daß ihre Nachkommen für immer frei sein sollen. Der Plan überläßt jedem Staat die Wahl, jetzt oder am Schluß des Jahrhunderts die Sklaverei abzuschaffen oder zu irgend einer Zeit davor, oder allmählich während der ganzen Periode, und es verpflichtet keine zwei Staaten in derselben Weise zu handeln.

Der Artikel sorgt auch für Entschädigung und bestimmt die Art und Weise derselben. Dies muß die Abneigung Derer, welche ewige Sklaverei wollen, noch mehr mildern, und namentlich Derer, welche die Entschädigung erhalten. Unzweifelhaft werden einige Derer, welche zahlen sollen und Nichts erhalten, dagegen Einwände machen, aber die Maßregel ist ebenso gerecht wie ökonomisch. In gewissem Sinn ist die Befreiung der Sklaven eine Zerstörung von Eigenthum — Eigenthum erlangt durch Erbschaft oder Kauf, ebenso wie anderes Eigenthum.— Es ist ebenso wahr, daß das Volk im Süden nicht mehr verantwortlich ist für die erste Einführung dieses Eigenthums als das Volk des Nordens, und wenn man sich erinnert, wie unbedenklich wir Alle Baumwolle und Zucker brauchen und den Profit mit deren Handel theilen, mag es nicht richtig sein zu sagen, daß der Süden für die Fortdauer der Sklaverei verantwortlicher sei wie der Norden. Laßt uns die Summe berechnen, die wir seit dem Vorschlag einer Emanzipation nebst Entschädigung im letzten März auf den Krieg verwendet haben, und betrachten, ob dieselbe Summe nicht mehr gethan haben würde, den Krieg zum Schluß zu bringen, wenn einige Sklavenstaaten die Maßregel sofort angenommen hätten. Wenn dem so ist, so würde die Maßregel Geld ersparen und müßte also eine kluge und ökonomische Maßregel sein. Sicher ist es nicht so leicht, Etwas zu bezahlen, als Nichts, aber es ist leichter, eine große Summe zu bezahlen, als eine noch größere, und es ist leichter, irgend eine Summe zu zahlen, wenn man dazu fähig ist, als sie zu bezahlen, wenn man noch nicht dazu fähig ist. Der Krieg verlangt große Summen und verlangt sie auf einmal. Die ganze Summe für die Emanzipation muß natürlich groß sein, aber sie würde nicht sofort baar nöthig sein, noch die Bonds eher, als die Emanzipation vorschreitet. Diese würde nicht vor Schluß der 37 Jahre zu Ende sein. Dann werden wir wahrscheinlich eine Bevölkerung von 100 Millionen haben, um die Last tragen zu helfen, anstatt unserer jetzigen 31 Millionen, und nicht allein das — dies Anwachsen unserer Bevölkerung muß vielmehr noch eine lange Zeit erwartet werden nach jener Periode in so rascher Weise als früher, da unser Gebiet noch nicht voll sein wird. Ich führe dies nicht unbedachtsam an. In demselben Verhältniß, wie wir durchschnittlich vom ersten National-Census 1790 bis zu dem von 1860 gewachsen sind, würden wir in 1890 eine Bevölkerung von 103,203,415 haben, und warum sollte diese Vermehrung nicht auch später in demselben Verhältniß fortgehn?

Die vorgeschlagene Emanzipation würde den Krieg abkürzen, den Frieden beständig machen, jene Zunahme der Bevölkerung sichern und ebenso im Verhältniß den Wohlstand des Landes. Mit diesen sollten wir alles was die Emanzipation kosten würde zusammen mit unseren übrigen Schulden leichter bezahlen, als wir unsere Schulden bezahlen könnten, ohne dieselbe. Hätten wir unsere Nationalschuld zu 6 Prozent per Jahr ohne Zins auf Zinsen, vom Ende des Revolutionskrieges bis auf den heutigen Tag fortlaufen lassen, ohne irgend etwas weder an Kapital noch an Zinsen abzubezahlen, so würde der Antheil eines jeden von uns an jener Schuld dennoch jetzt weniger sein, als der Antheil einer Person zur damaligen Zeit.

Diese Thatsache würde keine Entschuldigung sein die Bezahlung dessen hinauszuschieben, was man rechtlich schuldet aber es zeigt die große Wichtigkeit von ,,Zeit'' in diesem Verhältniß, und den großen Vortheil derjenigen Politik, nach welcher wir nicht eher zu zahlen haben, als bis unsere Bevölkerung auf 100 Millionen angewachsen ist, was wir sonst jetzt schon bezahlen müßten, wo wir blos 31 Millionen zählen. Mit einem Worte, es zeigt, daß es weit härter sein wird einen Thaler zu bezahlen für den Krieg, als einen Thaler für Emanzipation nach dem vorgeschlagenen Plane, und dann wird der letztere kein Blut, kein kostbares Leben kosten. Es wird beide sparen.

In Bezug auf den zweiten Artikel, glaube ich, würde es unthunlich sein, die Personen, auf welche er Bezug hat, wieder in die Sklaverei zurückzuschicken. — Manche von ihnen gehören, als Eigenthum betrachtet, ohne Zweifel loyalen Eigenthümern, und deßhalb ist in diesem Artikel das Versprechen gegeben, solche zu entschädigen.

Der dritte Artikel bezieht sich auf die Zukunft der befreiten Personen. — Er verpflichtet nicht, sondern autorisirt den Congreß, bloß bei der Colonisirung derjenigen unter ihnen, welche es wünschen, behülflich zu sein.

Dagegen sollte man nichts haben, indem es ja gar nichts bedeutet, wenn die zu colonisirenden Personen nicht Willens sind fortzugehen, oder wenn die amerikanischen Stimmgeber durch ihre Repräsentanten im Congreß sich dagegen aussprechen.

In Zeiten wie die gegenwärtige sollte niemand Etwas äußern wofür er nicht völlig die Verantwortlichkeit übernehmen wollte durch Zeit und in Ewigkeit. Ist es wahr, daß die Farbigen mehr weiße Arbeiter verdrängen können, wenn sie frei sind als wenn sie Sklaven bleiben?

Wenn sie in ihren alten Wohnplätzen bleiben, können sie keine weiße Arbeiter verdrängen, wenn sie ihre alten Wohnplätze verlassen—so lassen sie diese für die weißen Arbeiter offen. Emanzipation selbst ohne Deportation der Sklaven aus dem Lande würde wahrscheinlich die Löhne des weißen Arbeiters erhöhen, und könnte dieselben sicherlich nicht herabsetzen. Mit Deportation der Sklaven, selbst nur in beschränktem Maßstabe, ist die Erhöhung der Löhne für den weißen Arbeiter mathematisch gewiß. Arbeit ist wie jede andre Sache im Markte, vermehre den Bedarf dafür und du vermehrst den Preis desselben. — Reduzire die Anzahl der schwarzen Arbeiter indem man sie außer Landes colonisirt, und in eben dem Maße vermehrst du die Nachfrage und die Löhne für weiße Arbeit.

Aber man sagt daß die befreiten Sklaven fortschwärmen werden und sich über das ganze Land verbreiten; wird die Befreiung sie zahlreicher machen als sie sind; gleichmäßig vertheilt unter den Weißen des ganzen Landes würde nur 1 Farbiger auf je 7 Weiße kommen; könnte der eine die sieben in irgend einer Weise sehr stören? Es giebt jetzt viele Plätze wo mehr als 1 freier Farbiger auf je 7 Weiße lebt und zwar ohne wahrnehmbare üble Folgen davon. Der Distrikt Columbia, der Staat Maryland und Delaware sind in dieser Lage. Der Distrikt Columbia hat jetzt mehr als 1 freien Farbigen auf je 6 Weiße und dennoch hat derselbe in seinen zahlreichen Petitionen an den Congreß wie ich glaube niemals die Anwesenheit der freien Farbigen als Beschwerde angegeben.

Der Plan würde, ich bin überzeugt, den Frieden schneller herbeiführen und ihn bleibender erhalten. Wie unser Fall ein neuer ist, so müssen wir neu denken, neu handeln. Wir müssen uns selbst freimachen und dann werden wir das Land retten. Mitbürger — wir können der Weltgeschichte nicht entfliehen. Wir von diesem Congresse und von dieser Administration werden von derselben beurtheilt werden wider unsern Willen. Keine persönliche Bedeutsamkeit oder Unbedeutendheit wird machen, daß einer von uns geschont werde. Die Feuerprobe, durch welche wir gehen müssen, wird uns als Fackel beleuchten zu Ehren oder zur Entehrung bis zu den spätesten Generationen.

Wir sagen: ,,Wir sind für die Union.'' Die Welt wird nicht vergessen, daß wir dies sagen. Wir wissen, wie die Union zu retten ist. Wir—ja wir, hier—haben die Macht und tragen die Verantwortlichkeit. Indem wir Freiheit den Sklaven geben, sichern wir Freiheit den Freien —ehrenvoll zugleich in dem, was wir geben, wie in dem, was wir behalten—werden wir edel retten oder niedrig verlieren die letzte Hoffnung auf Erden.

Andere Mittel mögen Erfolg haben—dieses kann nicht fehlen. Es ist einfach, friedlich, generös, gerecht — ein Mittel welches, wenn wir es wählen, den beständigen Beifall der Welt finden wird und das Gott für immer segnen muß.

Abraham Lincoln.

Washington, 1. Dec. 1862.

Bericht des Marine-Secretärs.

Der Bericht des Marine Secretärs ist sehr lang, aber ein interessantes Dokument. Da es uns jedoch an Raum fehlt, denselben ganz mitzutheilen, liefern wir folgenden Auszug aus demselben, der das Wesentliche enthält.

Die Operationen und Thaten der Flotte während des vorigen Jahres sind darin sorgfältig und vollständig zusammengestellt. Während die Heldenthaten der Schiffe, welche das nord und südatlantische Geschwader und die Ost- und West Golf Geschwader umfassen, in gebührenden Ausdrücken des Lobes und der Anerkennung erwähnt werden, berichtet der Marine-Secretär, daß die Dienste, welche die Schiffe, durch die Häfen an der Süd-Küste blockirt werden, so wirksam gewesen sind, daß selbst auswärtige Staatsmänner, die vor wenigen Monaten noch die Blockade für unausführbar und für eine materielle Unmöglichkeit erklärt hatten, jetzt gestehen, daß sie bündig und effectiv sei.

Die Vertheilung der Flotten-Streitmacht, der Kanonenboot-Flotte, der Jamesstrom-Flotte, die Erfolge der verschiedenen Expeditionen nach dem Süden und dem Westen, die Verwüstungen, welche durch das Dampfschiff Alabama (290) und andere Seeräuber angerichtet sind, der gegenwärtige und vormalige Zustand, die Einführung und Wichtigkeit der mit Eisen gepanzerten Schiffe, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit eines Schiffsbauhofes und eines Depots für die gepanzerte Flotte, die Rathsamkeit der Errichtung eines Schiffs-Depots in einem der Ströme im Mississippi-Thale, die Vertheidigungs-Werke unserer Häfen, die Nävel-Academie und anderer mit dem Departement verknüpfte Gegenstände, werden gehörig durch den Secretär besprochen.

Es wird gemeldet, daß fast das ganze Meeresufer, der im Aufstande begriffenen Region—von Norfolk und dem Ausflusse der Chesapeake an durch Roanoke, Newbern und Beaufort, Süd-Carolina, Port Royal, Tybee, Fernandina, Key West, Pensacola bis nach Neu-Orleans und Galveston in Wirklichkeit in unsern Händen unwiderruflich festgehalten und unter den Kanonen unserer Flotte ist oder selbst durch unsere Militärmacht garnisonirt und beherrscht wird und, daß nur kurze Zeit verfließen kann, bevor die wenigen im Besitze der Rebellen bleibenden Häfen auch durch uns eingenommen und unserer Autorität unterworfen sein werden.

Es mag dann die Frage zur Entscheidung vorgelegt werden, ob unsere Flotte nicht von den schwierigen Pflichten der Blockade entbunden werden kann und ob nicht der Handel dieser Häfen, solchen Bedingungen, Beschränkungen und Regulationen unterworfen werden kann, wie eine weise Kriegspolitik vorschreiben und eine Kriegsmacht durchsetzen kann.

Das Verfahren der Partien, welche das Dampfschiff Alabama gebaut und ausgerüstet haben, unter schreiender Verletzung der brittischen Gesetze und der königlichen Neutralitäts-Proklamation wird auf's Schärfste gerügt und die Möglichkeit einer künftigen Entschädigungsklage für die Zerstörung von Privat-Eigenthum durch jenes Piratenschiff gegen das brittische Gouvernement angedeutet.

Im März 1861 waren in der Vereinigten Staaten Flotte 40 Schiffe in Commißion u. in Allem nur 7600 Mann, von denen 207 Mann an der atlantischen Küste. Gegenwärtig sind 427 Schiffe theils im Dienste, theils schreiten sie rasch der Vollendung entgegen, diese führen 3268 Geschütze und haben einen Umfang von 340,036 Tonnen. Die Seeleute und übrigen Angestellten an Bord dieser Schiffe zählen 28,000, während an den Schiffs-Werften und Stationen über 12-000 Handwerker und Arbeiter täglich beschäftigt sind.

Jahresbericht des General-Postmeisters.

Die Finanzverhältnisse des Post-Departements haben sich gegen frühere Jahre ansehnlich gebessert. Die Gesammt-Einkünfte für das 30. Juni 1862 abgelaufene Rechnungsjahre betrugen $9,012,549 56. Die Ausgaben beliefen sich auf $11,125,364 13.

Die regelmäßigen Post-Revenuen für 1862 sind nur um $49,470 50 geringer als für das Rechnungsjahr 1861, aus allen Staaten der Union, woraus eine bedeutende Zunahme in der Correspondenz der loyalen Staaten hervorgeht. Während die Einnahmen beinahe auf derselben Höhe erhalten wurden, sind die Ausgaben beträchtlich vermindert. Im vor letzten Jahre waren die Ausgaben u $2,481,394 98 höher als im letzten.

1860. Ausgaben in allen Staaten	$14,874,782.8
" Einnahmen	9,218,076.4
Defizit	$5,656,705.4
1861. Ausgaben	$13,606,759.1
" Einnahmen (Ausfall einiger Staaten)	9,049,296.
Defizit	$4,557,462.
1862. Ausgaben	$11,125,364.
" Einnahmen	9,012,549.
Defizit	$2,112,814.

Die Ausgaben verminderten sich a gegen 1860 um $3,749,428 und geg 1861 um $2,481,394.

Das Departement hat seit vielen Ja ren seine Ausgaben und Einnahmen n so decken können. Dieses günstige sultat verdankt man größtentheils Einstellung des Postdienstes im Süd wo die Ausgaben die Einnahmen be tend überstiegen, aber nicht lediglich sem Umstande.

Im ersten Quartel des laufenden nanzjahres, welches am 30. Sep. d ablief, wurden 104,000,000 Briefma an Postmeister verabfolgt; sie verl ten 200,000,000, was beinahe für gewöhnliche Jahresbedürfniß genügt ben würde. Diese außerordentliche frage entsprang aus dem zeitweiligen brauche dieser Briefmarken als Geld statt der kleineren Scheidemünze, hörte mit der Einführung des sogen ten Postmarken-Geldes auf.

Die Gesammtzahl der Postämt den Ver. Staaten belief sich am 30 ni 1862 auf 28,875, wovon sich 1 in den loyalen Staaten und 8902 i insurgirten Staaten befanden.

Das Gesammtporto aus dem Po kehr mit Europa belief sich währen letzten Rechnungsjahres auf $1,14 82, eine Abnahme von $217,940 gen das vorletzte Jahr.

Die jährlichen Gesammtkosten ländischen Postdienstes am 30. J Jahres betrugen $5,853,834, woz $460,630 92 für Agenten rc. ko was die Gesammtkosten auf $6,3 92 Cents bringt. Darin ist ein lion Thaler für die Ueberlandpost fen, womit früher das Departemen belastet wurde.

In Bezug auf die Anstellung u setzung von Postbeamten erklär Blair, daß er hinfort dabei haupt auf Redlichkeit, Fähigkeit und Ge eifer sehen werde. Auch empfieh ne gesetzliche Bestimmung für die haltung der Postämter während verhaltens.

Von der Potomac Arm

Hauptquartier der mac Armee, 6. Dec. Am feuerten die Rebellen einige Sch Feldgeschützen auf unsere in der N Port Royal im Rappahannock Kanonenboote ab, wenige Schüs ten sie zum Schweigen zu bringe Heute Morgen war der Bod Zoll tiefem Schnee bedeckt und ziemlich stark.

☞ Manchen Frauen ist ni wenn sie nicht krank sind.